

Ab in die Tiefe

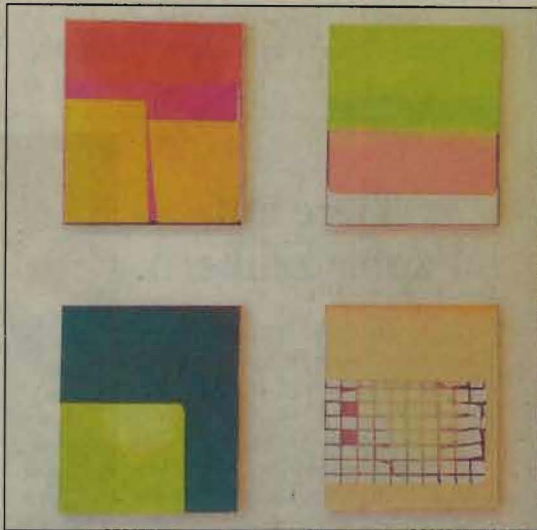
Galerie Kunst2: Artjom Chepovetskyy erforscht die physische Räumlichkeit der Malerei

Von Julia Behrens

Farbe, Rahmen, Leinwand: Um das Spiel mit diesen wesentlichen Zutaten der Malerei geht es in der aktuellen Einzelausstellung „Raumsprung“ in der Galerie Kunst2. Darin vollzieht das Werk des Frankfurter Künstlers Artjom Chepovetskyy (geb. 1984) eine erstaunliche Entwicklung. Denn zuerst ist da eine Wand von Gemälden, die alle auf Leinwand entstanden sind. Dann gibt es Reihen von Arbeiten, die sich mit ihrem Material vor und hinter einem transparenten Bildträger bewegen, bis die Auseinandersetzung mit den Grenzen der Malerei – in einem letzten Exponat – endgültig ins Skulpturale übergeht.

Natürlich stellen das Experimentelle und Prozessuale sowie die Auflösung sämtlicher Gattungen gerade wesentliche Grundzüge der zeitgenössischen Kunst dar. Doch der im ukrainischen Odessa geborene Künstler beschreitet hier wirklich ungewöhnliche Wege.

Seine Inspiration bezieht Artjom Chepovetskyy, der im letzten Jahr bereits in der Gruppenschau „ready to rumble“ in der Neuenheimer Galerie vertreten war, aus Formen und Anordnungen im urbanen Raum. Vor allem Eindrücke von Fassaden und Straßenmus-



Fassaden und Straßenmuster inspirieren den Künstler Artjom Chepovetskyy. Foto: J. Behrens

tern überträgt er auf die Leinwand und verfügt in seinen abstrakten Kompositionen unter anderem kräftige, leuchtende Gelb-, Rot- und Grün-Töne mit Weiß, Beige- oder Grau-Nuancen.

Er verwendet Ölfarben, Wachs, Sprühlack und Epoxidharz und erzielt mit einer geschickten Schichtung die komplexe Verschränkung von Untergrund und Oberfläche. Nicht selten fin-

den sich darin Anklänge an blätternen Putz oder in die Jahre gekommene Kachelwände.

Seit 2018 überwindet er parallel dazu die Grenze des Bildträgers, bringt nun anstelle von Leinwand feinen, durchsichtigen Chiffon zum Einsatz, den er von beiden Seiten mit Farb- und zum Teil Papierflächen versieht und damit quasi die tatsächliche, physische Tiefe des jeweiligen Bildes auslotet. Durch den dünnen Stoff werden auch die Rahmen an manchen Stellen sichtbar und wirken dann an der Galeriewand – passend zum Ausgangsthema – wie Fenster. Das Ganze ist extrem raffiniert und rangiert zwischen Gemälde, Collage und Objekt.

Dass es dem Künstler, der an der Kunsthochschule Mainz studierte, mit der Überwindung des Zweidimensionalen in der Malerei ernst ist, zeigt sich nicht zuletzt an seiner neuesten Arbeit: Hier treibt Chepovetskyy die Addition von zentimeterdickem Holz, Karton, Harz und Gips auf die Spitze: Er lässt das Werk so weit in den Raum hinein springen, dass es endgültig die Dimension der Malerei verlässt.

① **Info:** Artjom Chepovetskyy. Raumsprung, Galerie Kunst2 Heidelberg, Lutherstraße. Bis 13. Juli, Di.–Do. und Sa. 11–15 Uhr, Fr. 11–18 Uhr.